



WANDERTIPP FORSTAMT KOBLENZ

Baumriesen und majestätische Ausblicke im Staatsforst Maria Laach

Die beeindruckende Wanderung führt Sie in die westlichen Kraterhänge des größten Naturschutzgebietes von Rheinland-Pfalz – dem Laacher See Vulkan. Direkt hinter dem Kloster Maria Laach tauchen Sie abseits von Touristenrummel und ausgetretenen Pfaden ein in eine idyllische, vielfältige und naturnahe Waldlandschaft mit alten Baumriesen und grandiosen Ausblicken.

Anspruch	Gut zu gehende Forstwege mit leichter bis mittlerer Steigung. Höhendifferenz ca. 190 m. Gesamtstrecke 5,5 km. Gehzeit ca. 2 Stunden  
Anfahrt	A 61 Abfahrt Mendig/Maria Laach. Von dort sind es noch ca. 2 km auf der L 113 bis Maria Laach. Parken Sie auf dem ausgewiesenen Parkplatz gegenüber des Klosters
Einkehrmöglichkeit	Klostergaststätte und Seehotel am Kloster Maria Laach

Auf historischem Boden erleben Sie Natur und Kultur von höchster Güte. Hier wurde durch den Ausbruch des Laacher See Vulkans vor 13.000 Jahren Erdzeitgeschichte geschrieben. Das vielbesuchte, ab dem Jahr 1093 erbaute Benediktinerkloster Maria Laach bildet den malerischen Ausgangs- und Endpunkt unserer kurzweiligen Waldwanderung und lädt zum abschließenden Verweilen ein. Neben der Besichtigung des historischen Gemäuers lohnt ein Besuch der Basilika, der Klostergärtnerei, der neu eröffnete Bücherei und der Klostergastronomie.

Vom Parkplatz folgen Sie bitte zunächst dem beschilderten Fußweg unter der Straße hindurch zum Seehotel. Danach orientieren Sie sich bitte an den Hinweisschildern



große Gedenkstein für die im Ersten Weltkrieg gefallenen

„Waldführungen“. Sie gelangen zum Waldfriedhof auf der Rückseite des Klosters. Eingang einer Kraterrinne, unter mächtigen Bäumen wunderschön gelegen, fanden hier vor allem zahlreiche im Lazarett verstorbene Soldaten des zweiten Weltkrieges ihre letzte Ruhestätte. Bemerkenswert aus forstlicher Sicht ist der



Waldarbeiter der staatlichen Oberförsterei Coblenz (Man beachte die alte Schreibweise mit C), der sich im linken Bereich unter einer stattlichen Eiche befindet.

Der gegenüber des Friedhofs gelegene Waldpavillon ist während des ganzen Jahres Ausgangspunkt für spannende und vielfältige Waldführungen von Förster Gernot May im Rahmen der bundesweiten Initiative Treffpunkt Wald. Auf www.treffpunktwald.de können Sie zu Hause in Ruhe einen Blick in den prall gefüllten Veranstaltungskalender werfen. Garantiert findet sich auch ein Angebot in Ihrer Nähe.



Während die meisten Besucher im Naturschutzgebiet für ihre Wanderung abseits des Klosters den flachen Seeuferweg wählen, öffnet sich für Sie jetzt eine wenig belaufene Schatztruhe der Natur. Über eine mit 250-jährigen Buchen gesäumte Allee geht's in Falllinie die Talrinne hinauf. Genießen Sie, wie die frische Waldluft tief in Ihre Lungen strömt. Die uralten Buchen sind Relikte von einst. Bevor die siegreichen Franzosen nach dem 2. Weltkrieg sog. Reparationshiebe als Entschädigung für die entstandenen Kriegskosten durchführten, bestand der Großteil der Wälder um Maria Laach aus solchen alten Buchen des 18. und 19. Jahrhunderts. Links des Weges begegnen Ihnen vom ehemaligen Forstwirtschaftsmeister geschnitzte Holzskulpturen in Form von Mönchen und Pilzen.

Der Weg führt jetzt rechts weg von der Talrinne und nach kurzer Zeit streifen Sie eine mit imposanten Douglasien aus dem Jahr 1885 bewachsene Höhenrippe. Die dicksten Exemplare messen annähernd einen Meter in Brusthöhe und gehören zu den ältesten im Rheinland. Durch die Eiszeit verdrängt, wurden diese schnell wachsenden Nadelbäume damals aus Nordamerika wieder eingeführt. An der sog. Valeriusshütte halten Sie sich rechts und Sie wandern unterhalb des „Laacher Kopfes“, der mit 443 m zweithöchsten Erhebung des Naturschutzgebietes, durch den ausgedehnten typischen alten Buchenmischwald der Vulkankraterhänge des Laacher See Gebietes. Wertvolle Edellaubhölzer wie Eschen, Bergahorn und Wildkirschen bereichern die Baumartenpalette.



Oben am Kraterrand angekommen endet der Wald und es öffnet sich Ihnen über blühende Felder und Wiesen ein fantastischer Weitblick in die Landschaft der nordöstlichen Eifel mit ihren Basaltkuppen bis hin zum Siebengebirge. Während Sie den Waldrandweg in rechter Richtung unter Ihre Füße nehmen, können Sie die traumhafte Kulisse weiter auf sich wirken lassen.

An einer Schranke verlassen Sie den Kraterrand und steigen rechts über einen gut zu laufenden Weg wieder sanft in den Wald hinab. Nach einer lang gezogenen Wegebiegung, gelangen Sie zum ersten Seeblick am Breidelplatz. Auf der anderen Seeseite erhebt sich der „Krufter Ofen“, mit 463 m der höchste Berg im Naturschutzgebiet.



Ein stattlicher Markierungsstein weist den weiteren Weg in Richtung Ausgangspunkt Waldfriedhof. Bitte rechts halten.

In der Tiefe und Ruhe des Waldes können Sie jetzt die Gedanken schweifen lassen. Trotzdem an der nächsten Kreuzung links halten. Bevor Sie sich dem Höhepunkt der Wanderung nähern, passieren Sie in einer engen Linkskurve einen großen Bestand der seltenen Pflanze Silberblatt. Halten Sie mal die Augen auf!

Und dann kommt er: Der grandiose und erhabene Blick auf den gesamten und mit 330 Hektar größten rheinland-pfälzischen See. Lebensraum seltener Tier- und Pflanzenarten und Mittelpunkt des Naturschutzgebietes. An seiner tiefsten Stelle misst er 51 Meter. Was die Wenigsten

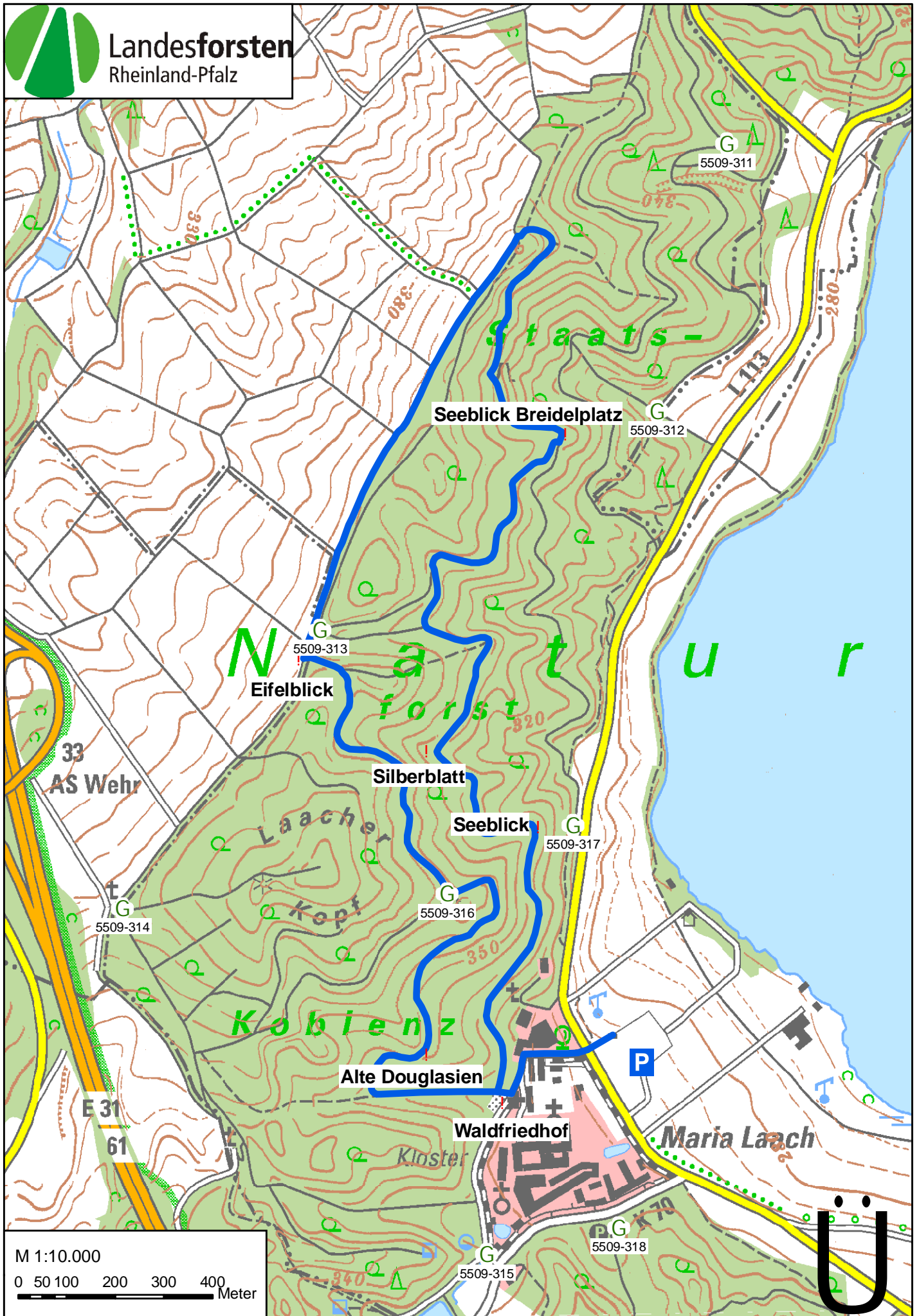


wissen: Im Laufe der letzten Jahrhunderte wurde der Wasserspiegel über unterirdische Kanäle in zwei Schritten um insgesamt 15 Meter abgesenkt um Acker- und Weideland zu gewinnen. Ursprünglich lag das Kloster direkt am Seeufer.

Der Rest des Weges ist lockeres Auslaufen. Wer noch Zeit und Muße hat, kann sich den Gesteinslehrpfad an der Klostermauer rechts vom Waldfriedhof ansehen. In jedem Fall haben Sie sich jetzt eine kleine Stärkung verdient.



Landesforsten
Rheinland-Pfalz



M 1:10.000

0 50 100 200 300 400
Meter

